



Geleise für den Zug

Die Kirchensynode hat am 24. November den Kirchenrat aufgefordert, für KirchGemeinde-Plus Klarheit zu schaffen. Was dies für die Gemeinden bedeutet, ist offen. - Ein Kommentar.

Seit 2012 hat der Kirchenrat - ohne bestimmten Auftrag der Kirchensynode - viel ins Rollen gebracht. Dabei wurde zunehmend Klarheit ver-

chenrats (Kirchgemeindeversammlungen sollen Zusammenschlüsse 2016 beschliessen) bestritten einzelne Synodale. Unklarheit + Zeitdruck = Beratungsbedarf: Kirchgemeinden sollen Organisationsberater beiziehen, die über 200 Franken/Stunde kosten dürfen. Dafür steht 2016 eine halbe Million Franken zur Verfügung.

Trotz der Rückweisung hat Kirchenratspräsident Michel Müller die Debatte im Zeitungsinterview als «Schubs für» KGP gedeutet. Es gibt Gründe für ein zügiges Vorgehen. Doch keiner rechtfertigt, dass sich hundert Kirchgemeinden der Landeskirche *gleichzeitig* auflösen, um Rahmenorganisationen zu bilden. Dies auch wenn die Geleise gelegt sind (was geschehen kann in der Beratung des Ergänzungsberichts durch die Kirchensynode).



Nach dem Gottesdienst in der Wasserkirche gehen die Synodalen am 24. November ins Rathaus.

misst. In einer synodal verfassten Kirche, die so viel auf Korrektheit gibt, weckt das Bedenken. Mit einem Bericht, der ein «Zielbild» formuliert und manches offen lässt, wollte sich die Exekutive nun nach drei Jahren für die nächste Phase von KirchGemeindePlus (KGP) grünes Licht geben lassen. Die vorberatende Kommission reagierte mit Rückweisungsantrag und Motion. Ihr Sprecher und die meisten Votanten forderten eine solide Grundlegung für den «Totalumbau». Es war Zeit. Denn der Zug rollt - aber die Trasse wird erst erörtert; die Geleise sind noch nicht gelegt.

Im Rathaus zeigte sich massives Unbehagen. Am Ende wiesen 96 von 113 Synodalen (!) den Bericht zurück und gaben dem Kirchenrat für den Ergänzungsbericht 18 Aufträge; zudem überwiesen sie die Motion mit zehn Aufträgen zur Revision der Kirchenordnung. Zur inhaltlichen Grundsatzdebatte kam es allerdings nicht. Die Forderung des Pfarrvereins nach einem Marschhalt wurde kaum erwähnt. Den engen Zeitrahmen des Kir-

Der Mitgliederschwund und die Gleichgültigkeit vieler schmerzt und erfordert Schritte. Manche Zusammenschlüsse scheinen angezeigt. Dafür sind Weichen zu stellen, wo dies nicht schon geschehen ist. Wo indes der Aufbau der Gemeinde gelingt und ihr attraktive Farbe gibt, darf sie nicht zu einer Fusion gedrängt werden, bei der unansehnliches Braun herauskommt. Geben wir dem Geleisebau Zeit. Und tragen wir Sorge zu strahlenden Farben.

Peter Schmid

Berichte von der Kirchensynode am 24. November und 1. Dezember auf www.evangelisch-zuerich.ch.

Info 4/2015

Themen

Die Kirche wird administriert und der Geist weht, wo er will
TDS Aarau neu
mit Gemeindeanimation
Pfarrerausbildung wird umgestaltet

Die Kirche wird administriert und der Geist Gottes

Vom guten Zusammenspiel von geistlicher, gemeinschaftlicher und administrativer Leitung hängt viel ab. Erwägungen von Pfr. Christian Meier, Gossau.

In der gegenwärtigen Entwicklung, welche grössere Kirchgemeinden fördert, ist die Leitung ein zentraler Aspekt. In der Leitung sind drei sich ergänzende Blickwinkel einzunehmen: die geistliche, die gemeinschaftliche und administrative Perspektive von Leitung.

Für Gott Raum schaffen

Dagegen spricht, dass die Kirche ein geistliches Gefäss ist. Sie ist ein Wirkungsfeld des Heiligen Geistes. «Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen» (Matthäus 18,20). Kirche schafft Raum, so dass

Gott präsent sein kann in den aktuellen Gesellschaftsfragen und Herausforderungen. Gott ist da durch seinen Geist. Die Jünger mussten auf ihn warten.² Aufmerksam warten, wo der Wind weht, ist dann ein Bild für die gegenwärtige Situation. Geistliche Leitung verzögert Prozesse nicht, sie bringt Aspekte hinein, die mit keinem Administrationstool bewirkt werden können.

Dieses aufmerksame Warten und Hören braucht Mut. Sind wir als Kirche bereit dazu, dass Gottes Vorsehung und Leitung geschehen kann? Mit Gottes Gegenwart dringt das Unverfügbare in unser Leben. Das Wachsen

und die Frucht, welche gerade zentrale Aspekte der gegenwärtigen Zielvorstellungen von KirchgemeindePlus sein sollen, bewirkt Gott und nicht das menschliche Management. In die Kirche kommen Menschen heute nicht mehr wegen ihrem institutionellen Rahmen, sondern weil sie Gott erfahren wollen.

Gemeinschaft

Nun darf aber in einer christlichen Organisation nicht alles nur geistlich bewertet werden. Es braucht daneben zielführende und auch ergebnisorientierte Leitung. Nach dem Motto «Gehst Du allein, bist Du schneller. Gehst Du mit anderen, kommst Du weiter» ist auch der Aspekt der Gemeinschaft zu berücksichtigen. Die Qualität des Miteinanders verhindert, dass die Leistung Menschen zu Nummern degradiert. Das Herz und die Menschlichkeit gibt der Organisation zwischenmenschliche Wärme.



www.classic-sailing.co.uk

In der Regel des Benedikt wird auf diese Unterscheidung hingewiesen: «In seinen Befehlen sei er vorausschauend und besonnen. Bei geistlichen wie bei weltlichen Aufträgen unterscheide er genau und halte Mass.»¹

Leitung unterscheidet zwischen geistlichen und weltlichen Aspekten. Dabei geht es nicht um eine Ausgrenzung eines Bereiches, sondern um ein gutes Zusammenspiel dieser drei Aspekte. Nach der Benediktiner-Regel leitet derjenige gut, der hier richtig unterscheiden kann. Diese Unterscheidung fehlt zunehmend in der Kirche. Die Kirche ist wie ein Segelschiff, dessen Segel eingezogen sind und das nur mit dem Motor gelenkt wird. Durch Administration können wir Strukturen organisieren, doch was uns fehlt, ist der Mut, dieses Segel zu hissen und zu warten, wo Gott seine Kirche hinlenken möchte. Das Schiff mit dem Motor zu fahren, bedeutet grösstmögliche Kontrolle. Der administrative Aspekt bekommt zu grosse Handlungsmacht.

es weht, wo er will

Der dritte Aspekt einer Organisation ist der administrative. Die Administration ist ein präzises Uhrwerk. Prozesse sind aufeinander abgestimmt und Kompetenzen geregelt. Der Blick gilt dem finanziellen Erfolg und die Planung dient zur Kontrolle. Alles wird machbar und messbar gemacht. Für die christliche Organisation bedeutet dies, dass der Auftrag im Fokus steht. Der Mensch ist eine Ressource, die optimal eingesetzt werden muss. Das Volumen der Angestellten ist optimiert und die Stellenbeschriebe werden jährlich überprüft.

Als Kirche verfügen wir also über drei grundlegende Kapazitäten: die Gemeinschaft und das Verständnis als Leib Christi, das Wirken des Heiligen Geistes in unseren Alltag hinein und die Fähigkeiten von teils professionell ausgebildeten Mitarbeitern. Können diese drei Bereiche ihre Kraft entwickeln, entstehen kirchliche Angebote. Ein Produkt in Form von Seelsorge, gottesdienstlichem Handeln, diakonischen Tätigkeiten, Bildung und pädagogischem Wirken.

Vorrang für geistliche Leitung

Als Kirche spielen alle drei Aspekte zusammen. Es gibt jedoch eine Stufenfolge zwischen den Bereichen. Die geistliche Leitung vermittelt Sinn, der alle Bereiche durchdringen soll.³

Unsere Identität als Kirche liegt in Gott und nicht im Endprodukt, das verkauft werden kann. Die Kirche schafft in der Gegenwart Raum für Gottes Präsenz. Die Unternehmensberaterin Gertrud Höhler bringt es auf den Punkt. Sie sieht in der Förderung von Gemeinschaft und Vermittlung von Sinn die Kernkompetenzen von zukünftigen Führungspersonlichkeiten.⁴

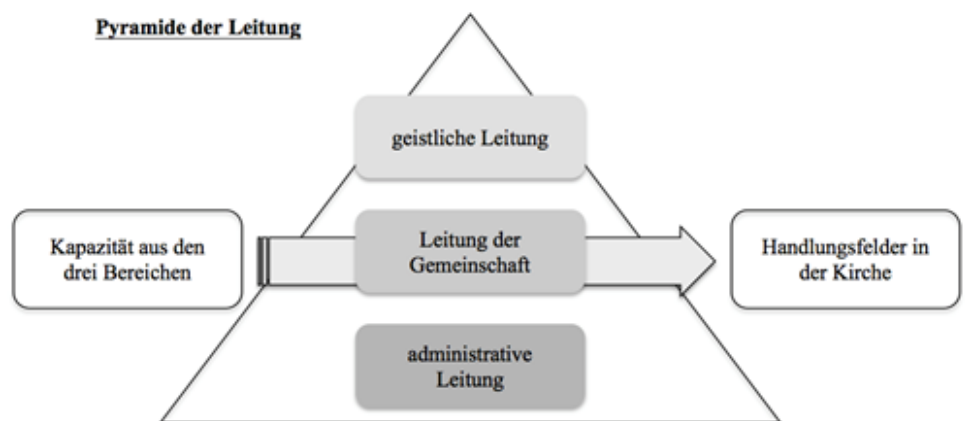
Sinn wird nicht gemacht, sondern empfangen, sei dies von Gott oder durch Mitmenschen. Damit die Kirche nicht in einem Ideal ausufert, braucht es das Gegengewicht der Administration. Die Administration dient mit ihrer Struktur, damit der Inhalt vermittelt werden kann. Wenn ich von Hierarchie zwischen diesen Bereichen gesprochen habe, so meine ich, dass die Kirche Leitung braucht. Gegenwärtig erkenne ich den Trend, dass Kirchengemeindeschreiber die Leitung von Kirchengemein-

den übernehmen. Dieser Trend ist m.E. fatal. Es braucht geistliche Leitung, welche der administrativen Leitung vorsteht.

Ein Modell, gerade auch in wachsenden Kirchengemeinden, ist der Senior Pastor. In der gegenwärtigen Kirchenstruktur ist noch keine solche Position vorgesehen, darum sollte geistliche Leitung die Ausrichtung und Führung einer Gemeinde prägen und Kontinuität in der Kirchengemeinde garantieren.

Aufeinander angewiesen

Die Pyramide der Leitung⁵ bringt eine Hierarchie zum Ausdruck. Wie steil oder flach diese Pyramide sein wird, muss diskutiert werden. Die drei Bereiche sollen sowohl qualitativ als auch quantitativ durch Führungspersonen besetzt sein. Sie sind aufeinander angewiesen. Sie sind voneinander zu unterscheiden, aber nicht zu scheiden! In diesem Sinne ist auch die geistliche Leitung eingebunden. Die Kirchenpflege führt die geistliche Leitung und trägt die Grundausrichtung der Kirchengemeinde mit. Wo die Spitze und damit die Leitung zu Güns-



ten einer zugeordneten Struktur von Positionen geopfert wird, bleibt entweder Stillstand oder verdeckte Absprachen und verborgene Machtansprüche als Option. Kirche braucht Leitung und keine Administrierung.

¹ Regula Benedicti, Kapitel 64 Abs. 17.

² Apostelgeschichte 1,4-5

³ Matthäus 4,4: «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.» Insofern soll der geistliche Auftrag sowohl die Gemeinschaft als auch die Administration durchdringen.

⁴ Gertrud Höhler, Die Sinn-Macher, Düsseldorf, 2002, S. 19.

⁵ Vgl. Daniel Zindel, Geistesgegenwärtig führen, Spiritualität und Management, S. 38.

TDS Aarau neu mit Gemeindeanimation

Das TDS Aarau bietet ab 2016 eine Ausbildung «Sozialdiakonie mit Gemeindeanimation HF» an. Kirchliche und theologische Module und Sozial- und Gemeinwesenarbeit sind darin integriert. Für den vierjährigen Studiengang wird die eidgenössische Anerkennung beantragt.

Seit Jahrzehnten ist die Ausbildung am TDS Aarau von den Landeskirchen anerkannt. Nun steht die Anerkennung als Höhere Fachschule in Aussicht. Die Verantwortlichen stellten am 22. September das neue Curriculum vor. Ge-



Aktiv am Ball: Rektor Paul Kleiner mit den Dozenten Astrid Schatzmann, Thomas Härry, Felix Studer und Christoph Schwarz (von rechts).

meineanimation beinhaltet, dass Fachpersonen die Bevölkerung bei der «Teilhabe an Gesellschaft und Gemeinschaft» unterstützen. Es geht darum, das Zusammenleben im gesamten Gemeinwesen zu verbessern und Einzelne und Gruppen zu aktivieren.

Laut TDS-Rektor Paul Kleiner ist die sozialdiakonische Arbeit weitgehend damit kompatibel - Sozialdiakone leisteten dies in den Kirchgemeinden. «Darum ist es eine grosse Chance, die Gemeindeanimation in unsere Ausbildung zu integrieren.» Die Kirche sei im besten Sinn Volkskirche, wenn sie «Kirche für andere» sei, sagte Kleiner.

Weitgespannte Ausbildung

Das TDS verbindet Gemeindeanimation mit theologischen Inhalten und unterrichtet mit Blick auf kirchliche Handlungsfelder. Die biblisch-theologischen Inhalte behalten ihr Gewicht. Der vierjährige Studiengang, der wie bisher vollzeitlich und berufsbegleitend durchlaufen werden kann, gewichtet Praxisausbildung und Gemeinschaft für die Persönlichkeitsentwicklung stark.

Laut dem Rektor wird die praktische Ausbildung «gemeindeanimatorisch zugespielt und ausgebaut» (neue Module Altersarbeit, sozialer Wandel, Recht und Politik). Sozial- und humanwissenschaftliche Grundlagen werden in 600 Lektionen vermittelt, Arbeitsfelder und -methoden in 750, Coaching und Persönlichkeitsausbildung in 250 Stunden. Paul Kleiner betonte, dass auch vor 2020, wenn der Pilotlehrgang abschliesst, jedes Jahr gute Absolventen vom TDS Aarau kommen. Die Schule ist weiterhin auf Spenden angewiesen.

Infos: www.tdsaarau.ch

Pfarrerausbildung wird umgestaltet

Die im Konkordat verbundenen Deutschschweizer reformierten Kirchen passen mit einem neuen Gesamtcurriculum die theologische Ausbildung an. Die Abklärung der Eignung fürs Pfarramt wird vereinfacht, die kirchliche Studienberatung verstärkt, das Mentorat verbindlicher gestaltet und das Praxissemester modular aufgebaut. Im Lernvikariat wird mehr auf Teamfähigkeit, «Entrepreneurship» und Förderung der Beteiligung von Gemeindegliedern hingearbeitet. Das neue Kompetenzstrukturmodell gibt zwölf Standards in fünf Bereichen vor. Die Theologiestudierenden sollen diese vor Augen haben und ihre pfarramtlichen Kompetenzen individuell entwickeln.

Infos: www.bildungkirche.ch

Impressum

EKVZ-Info wird herausgegeben von der Evangelisch-kirchlichen Vereinigung des Kantons Zürich.

Präsident: Karl Stengel, Meilen

Sekretariat: Katrin Stalder, Dübendorf,

044 822 45 14, ekvz@bluewin.ch, PC 80-15435-4

IBAN: CH73 0900 0000 8001 5435 4

www.evangelisch-zuerich.ch